Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 9 (1911)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eröffnet und die Geschwulft von da aus ent= fernt werden tann. Es find fogar Falle bekannt, wo durch den Druck der Wehen das hintere Scheidengewölbe von felber zerriß und die Geschwulft vor dem Kindstopse geboren wurde. Doch dies sind seltene Ereignisse und man darf darauf nicht rechnen. Der Kuriosität halber will ich noch einen Fall anführen, wo eine Frau glaubte, schwanger zu sein und Die Hebamme blieb starke Wehen bekam. Die Hebamme blieb mehrere Tage bei der Frau sigen und erwartete die Fehlgeburt; aber es kam nichts. Der herbeigerufene Arzt ging ein und schälte mit ber Hand ein Gebilbe los, das wie ein Fruchtkuchen aussah, in Wirklichkeit aber ein weiches, unter der Schleinhaut der Gebärmutter gelegenes Fibrom war, das durch Zusammenziehungen der Gebärmutter zum Teil geboren worden war und das der Arzt gerade im rechten Moswette ganz auftwarte der Folgen mente gang entfernte, da es sonst, weil es schon zum größten Teil von seiner Unterlage gelöft war, wohl dem Brande anheimgefallen wäre und Anlaß zu einer Insettion hätte geben fönnen.

Wenn die Geschwusst ganz unten in einer Muttermundssippe liegt, so kann unter der Geburt das Hindernis dadurch gehoben werden, daß die ganze Muttermundslippe einfach abgetragen wird.

Eine weitere Gefahr droht im Wochenbette dadurch, daß solche Geschwülste, die in der Schwangerschaft unter den veränderten Bebingungen stärker gewachsen find, im Wochenbett nun nicht mehr genügend ernährt werden, indem ihr Bett fich verkleinert und die Blutgefässe fich an Bahl und Umfang vermindern. biefen Fällen fommt es leicht zu einem brandigen Berfall der Geschwulft mit hohem Fieber und Infektion erstens der absterbenden Geschwulft und von da aus auch der Frau. Bier fann allgemeine Blutvergiftung enstehen oder eine Bauchsellentzundung und die Frau tann, wenn nicht bald eingegriffen wird, zu Grunde gehen. Auch hier ift nur ein operativer Gin= griff am Plage.

Wie wir vorhin faben, kann sich eine gestielte Geschwulft in der Bauchhöhle drehen und der Stiel dadurch geschnürt werden; Dies ift auch in der Schwangerschaft möglich und fommt vor. Gerade in der Schwangerschaft, wo die Gebärmutter und ihr Halsteil weicher ist als gewöhnlich, fommen die Drehungen der ganzen Gebärmutter mit der Geschwulft vor. Dies ist immer ein sehr gefährlicher Zufall und wenn nicht fehr rasch eingegriffen werden kann, fo wird wohl die Frau kaum mit dem Leben davon fommen.

Wir sehen asso, daß die Komplikation der Schwangerschaft mit der Faser oder Muskelsgeschwusst der Gebärmutter sehr verschieden verlaufen kann; oft ohne daß die geringften Beschwerden auftreten und ohne daß die Geburt gestört wird, in andern Fällen mit lebhaften Beschwerden in der Schwangerschaft, die bis zu einer Operation führen können, in wieder andern Fällen wird bei der Geburt dadurch die Gefahr der Gebärmutterzerreißung, der Wehenschwäche in der Nachgeburtszeit, die der mangelhaften Kontraktionen und der Blutung herausbeschworen; endlich kann Brand und Insfektion dadurch herbeigeführt werden. Meist wird bei berartigen ungunstigen Situationen ein operativer Eingriff unvermeidlich sein.

Aus der Praxis.

Da immer so wenig aus der Prazis geschrieben wird in unser Blatt, so will ich wieder einmal eine kleine Einsendung magen. Ich denke, es fonne die eine oder andere wieder etwas daraus lernen, besonders mas das zu frühe Aufstehen der Frauen im Wochenbett anbelangt. Die Frau, von der ich schreiben will, ift 25-jährig, eine

Bauersfrau, muß sehr hart arbeiten und ift dabei von sehr zartem Körperbau. Bei jeder Geburt hatte sie Regelwidrigkeiten mit der Nachgeburt. Das erste Mal mußte der Arzt den Fruchtkuchen ablösen, da er zum größten Teil angewachsen war. Die Frau hat damals sehr viel Blut verloren, trotdem war sie nicht länger als fünf Tage im Bett zu halten. Meine eindringlichen Borstellungen verlachte sie. Bei den zwei folgenden Geburten blieben jedesmal die Eihäute zurück. Trot der stark auftretenden Nachwehen war sie nicht zu bewegen, sich ruhig zu verhalten. Je-weilem vom 6. Tag an verließ sie das Bett. Bunderbarer Beise fam sie immer mit heiler Haut davon, stets ohne Temperaturerhöhung, trog den Eihautresten. Auf Mitte Juli diese Jahres erwartete sie nun das vierte Kind. Mitte Juni machte sie mir Mitteilung, es sei ziemlich viel Blut abgegangen. Die Fran hatte zu schwer arbeiten mußen über die Heuernte. Heuwagen abladen ist keine Arbeit für eine schwangere Frau im 9. Monat. Ich vermutete seitlich tiesen Sit des Fruchkuchens. Bei der 14 Tage darauf erfolgten Geburt bestätigte es sich, da die Nachgeburt nicht umgestülpt geboren wurde und bas Loch in den Eihäuten sich dicht am Rand des Fruchtkuchens befand. Diesesunal war sie aber vollständig. Der Blutverluft war sehr gering. Ich dachte gleich, diesmal stehe sie noch eher auf, als bei den vorhergegangenen Geburten, da fie fich gar nicht schwach fühlte. Darüber habe ich mich schon schwer geärgert, daß man bei ge-wissen Personen das Blane vom Himmel herunter reden kann, wie man fo zu fagen pflegt, ohne daß es das Geringste nütt. Richtig hatte fie, wie ich erst später vernommen habe, am 3. Tag schon das Bett verlassen und trop meines Ver botes rohe Kirschen gegessen und zwar samt den Steinen. Die Folgen ihres Ungehorsams blieben denn auch nicht auß. Um 7. Tag flagte sie über Kopsichmerzen, der Thermometer zeigte 38,8. Der Ausstuß war gar nicht verdächtig, vom 3. Tag an schon wässerig und nicht übetriechend. Um 8. Tag flagte sie über heftige Schmerzen in der untern rechten Bauchgegend. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Blindbarmentzündung. Woher diese gekommen war, brauchten wir nicht lange zu fragen. Dafür durfte fie nun brei Wochen liegen bleiben. Es ist und bleibt halt so: "Wer nicht hören will, muß fühlen!" G.

Anmerkung der Redaktion. Das Frühaufstehen nach Operationen und Geburten ist in den letten Sahren in vielen Klinifen Deutsch= lands und in ber Schweiz in Mode gekommen, und die Resultate scheinen nicht schlechte zu fein. Wenn man aber die Sache näher verfolgt, fo bemerkt man, daß Frühaufstehen in einer Klinik bedeutet, daß die Wöchnerin am 2. oder 3. Tage etwa 20 Minuten auf einem Stuhl neben ihrem Bette sigend zubringt. Dabei werden die Wöch-nerinnen sorgfältig ausgewählt, und nur solche mit völlig normalen Geburten läßt man früh "aufstehen". Trohdem warnen die ersahreneren Geburtshelfer mit vollem Recht absolut davor, dieses Frühausstehen auch auf die Privatpraris zu übertragen. Ich möchte mich dieser Warnung unbedingt anschließen. Denn in der Privatpraxis bedeutet Frühaufstehen auch Früharbeiten und selbst eine in guten Verhältnissen lebende Frau wird, wenn sie einmal aufgestanden ist, nicht ihr Hauswesen unbeaussichtigt lassen und so die Ruse, die sie im Bett genoß, entbehren. Viele Frauen würden ja dies vielleicht auch aushalten, aber es ift schwer, die geeigneten herauszusinden. Unserer Ansicht nach soll eine Wöchnerin vom 2. oder 3. Tage an sich auf die Seite legen und die Lage häufig wechseln, vom 4.-5. Tage an auffigen und im Bette fich bewegen, so viel fie ohne Ermüdung fann, aber erft am 9.-10. Tage aufstehen oder wenn möglich, besonders das erste Mal, lieber 14 Tage das Bett hüten.

Schweizer. Hebammenverein.

Arantentaffe.

Bur gefl. Motiz.

In letter Zeit ift es oft vorgekommen, daß bie Abmeldescheine für die Krankenkasse erst am 3. oder 4. des Monats abgeschickt werden, oder daß man sich ohne den verlangten Schein, nur per Brief abmeldet. Da die Aus-gahlungen von Seite der Krankenkaffekommission immer am 2. des Monats verschiekt werden, bitten wir die Mitglieder, die Krankengeld beziehen, sich am letten, oder spätestens am 1. des Monats abzumelben und dazu das ihnen zugesandte Abmeldeformular zu benüten. Sie ersparen dadurch der Rrantentaffe unnütze Portvauslagen.

Erfrantte Mitglieder:

Frl. Spichiger, Jegenstorf (Bern). Frau Bettiger, Walb (Zürich). Frau Grupaz-Duruz, Cronay (Waadt).

Frau Schluep, Narberg (Bern). Frau Grau-Maillard, St. Blaije (Neuenburg). Frau Helfenberger, Flawil (St. Gallen).

Frl. Marcour, Hermance (Genf). Frau Huggel, Mönchenstein (Baselland).

Fran Merk-Müller, Rheinan (Zürich).

Baumgartner, Kriegeren (St. Gallen). Frau Frau

Weber-Lander, Basel. Bill, Fleurier (Neuenburg) Frau

Fran Megmer, Binningen (Baselland).

Frau Len, Hemmenthal (Schaffhausen). Grob, Winterthur (Zürich).

Winzeler, Thayngen (Schaffhausen). Bodmer, Obererlinsbach (Nargan).

Frau Brandenberg, Schwyz.

Frau Denzler, Nänikon, zur Zeit Krankenasyl Neumunster, Zürich. Frau Frischtemeht-Mosimann von Herisau, in

Rheinfelden.

Todes-Anzeigen.

Wir machen hiermit die schmerzliche Mitteilung bom Sinscheide unserer Bereinstolleginnen:

Frl. Leuenberger in Lütelflüh (Bern) gestorben am 8. Juni 1911

fr. Bangg-Rieder, Oftermundigen (Bern) gestorben am 9. August 1911

fr. Läderach-Dolder, Münfingen (Bern) geftorben am 30. August 1911.

fr. Bahner in Schännis (St. Gallen) geftorben am 30. Auguft 1911.

> Sie ruhen im Frieden! Namens der Krankenkassekommission in Winterthur:

Fr. Wirth. Brafidentin.

Die Redeutung der Sebammenvereine.

Bortrag von Frau Gebauer, Berlin.

Gehalten an der Generalversammlung des Schweizerischen hebammenbereins in Romanshorn.

Sochgeehrte Berren! Liebe Berufsichwestern!

Iteve Betalls in eine fetti:
Ich habe von der Bereinigung deutscher Herstichten von den allen zur heutigen Tagung die herzlichsten Grüße zu entbieten und dasür die danken, daß der Schweizerische Hebammens dem Grechen und Auflichen der Kochs berein dem Ergehen und Aufblühen der Bebammen = Bereine im deutschen Vaterlande von Herzen reges Interesse und warmen Anteil genommen hat. Erst im vorigen Jahre hatten wir die Freude, Ihre geehrte Prafidentin in Begleitung von Frau Wyß in Berlin begrüßen zu können und aus beider Munde zu hören, und wie ich selber sehen kann, wie die schweiz.

Hebammen so gute Fortschritte im Vereinsleben zu verzeichnen haben. Ich habe heute die Ausgabe, über die Bedeutung der Hebammenvereinigungen überhaupt zu sprechen.

Bas die Hebammenvereinigungen bedeuten, das haben wir nicht nur gehört, fondern er-Wir haben soeben den schönen Bericht ihrer Präsidentin gehört und gesehen, welche Vorteile den Sebammen erblühen können, wenn sie einem Bereine angehören. Warum viele ihrem Berufsvereine ferne? Sie haben sich niemals die rechte Mühe genommen, darüber nachzudenken, welch großen Nugen die Hebammen-Bereine überhaupt stiften. Hätten wir nicht Hebammenvereine in der Schweiz, fo tönnten wir einander in diesem Augenblicke nicht fo froh und intereffevoll in die Augen schauen. Diese freudigen Blicke begleiten uns aber in Es geht etwas von dieser Freude auf den Beruf der Hebamme über und läßt und manche Unannehmlichkeit und manchen Aerger gern in den Kauf nehmen. Wir freuen die große Versammlung, die auch ihrer= seits nicht bloß mit Geld, sondern auch mit Zeitverluften und verschiedenen Unbequemlich= feiten erkauft ift. Wir freuen uns alle, an Ort und Stelle zu sehen, wie wir alle nach einem Ziele ftreben und zusammen arbeiten. Welches Ziel haben aber die Hebammen? Sie wissen es so gut wie ich; aber vielleicht glauben fie es eber, wenn es ihnen eine fremde Berufsschwester wiederholt.

Run sehen fie fich um, wie es vor 20 Jahren war. Da haben die Hebammen ihrem Berufe gelebt, wie fie es verstanden und wie es ihnen ihre Bequemlichkeit befahl. Jede hat schlecht und recht ihr Amt verwaltet. Heute ift es ganz anders. Die liebe Nachbarin, die Rollegin, schaut uns mehr auf die Finger als früher. Dadurch, daß wir in unsern Vereinen gelernt haben, aufeinander zu achten, ob alle schriften pflichtgemäß erfüllt seien. D Dadurch haben wir nicht bloß für unfern Stand etwas Gutes geleistet, sondern vor allem für unsere Pflegebefohlenen, für die ganze Bevölterung. Dadurch, daß wir Hebammenvereine bekommen haben, haben wir die Kolleginnen aus ihrer Beguemlichkeit, aus dem manchmal an Schluminer grenzenden sich Gehenlassen herausgeriffen: Befinnt euch wieder an die Zeit der Regjamkeit, an die Schulzeit in der Lehranstalt. Seid nicht selbstgenügsam, sondern kommt in die Vereine, ins Mutterhaus, lernt, vertiest eure Kenntnisse, damit ihr euren Pflegebefohlenen Rugen bringen

Aber unsere Vereine haben noch eine andere zarte Pflanze forgiam gepflegt, und die heißt Rollegialität. Früher find wir rückfichtslos an einander vorbeigegangen. Man beichränkte sich in der gegenseitigen Aufmerksamkeit nur darauf, die Kollegin um ihre Kundschaft zu beneiden. Mit einem Wort, man war Konkurrentin aber niemals Kollegin. Durch das Zusammenschließen in den Bereinen haben wir und auf diese Tugend zurückbesonnen, ohne welche unser Stand traurig dasteht. Die Kollegialität verbindet uns heute in jeder Sigung und wacht darüber, daß keine Hebamme mehr "veralten" kann. Unsere Vereine sind für uns alte Hebammen ein Jungbrunnen, der uns jung und frisch erhält. Wir müffen immer Reues zum Gelernten hinzu lernen und können das auf viel bequemere Weise als aus einem Lehrbuch. Wenn fie das lebendige Wort gehört haben, dann bekommen sie einen Wiffenshunger, und wenn die Bereine diesen in uns erwecken tönnen, dann haben fie Großes getan. Sie haben den lebendigen Geift der Pflichterfullung in und erweckt, der früher fast tot war. Man glaubte sich seiner Pflicht entledigt zu haben, weim man seine Sache schematisch gemacht hatte. Heute geht man mit Angst und Littern zu einer Geburt. Die Furcht ist viel größer als früher. Man sollte meinen, daß dieselbe durch die Vereine gehoben würde. Im Gegenteil. Denn was haben uns die Vereine gebracht: Das starke Gesühl der Verantwortlichkeit des Hebaummenberuses, was früher nicht allzu schwer genommen wurde. Heut in allen die Furcht, aber zugleich der Stolz: Keine Fran soll durch die Schuld der Hebamme ins Unglück kommen.

D, wir haben unangenehme Gefühle ertragen müffen. Wir waren empfindlich, wenn uns der Arzt auf irgend eine Weise tadelte.

Durch die Bereine find wir zur Erkenntnis gelangt, daß wir das mühsam Gelernte aufrasch wieder vergessen. Menb Sollten wir ihnen nicht zujubeln, ihnen, die uns jung und frisch erhalten, die uns mit Furcht für unsern Beruf erfüllen, die uns in jeder Beife befähigen, tüchtig zu sein und die uns wachsam für unsere Pflichtbefohlenen machen. Und find es nicht die Hebammenvereine, die auch für die Bebammen in materieller Beziehung viele fleine Dienste geleistet haben, die zu großen Taten anwachsen. Wie viele nehmen das, was heute schon ge= schaffen ift, als selbstwerftändlich entgegen, ohne daran zu denken, welche Mühe von seiten der Rolleginnen erforderlich war, alles auf diese

Höhe zu bringen.
Ich brauchte heute die Vereinsberichte nicht zu hören; ich wüßte doch, daß in ihrer schönen Schweizerheimat viel für unsern Stand getan worden ift.

Ich lese die Zeitung; denn auch diese hat uns der Verein gebracht. Sie spricht oft viel beredter als das Lehrbuch, denn sie vermittelt uns auch solche Vorträge, wie wir heute einen hören konnten. Vor 20 Jahren hätten sie nie diese Gelegenheit gehabt.

Was für Anregung hat uns der hentige Vortrag gebracht, und in welcher Weise kanner uns und unsern Pslegebesohlenen gute Dienste leisten. Wir lernen nicht nur uns gegen dies Krankheit, die Syphilis, zu schützen, sondern auch taktvoll sein gegen die armen Kranken, mitunter auch energisch. Wir müssen den Kranken, mitunter auch energisch. Wir müssen den Kranken raten, sich in ärztliche Behandlung zu begeden, ohne ihnen merken zu lassen, daß wir das Uebel erkannt haben. Und ist der Kran damit nicht gedient? Solche Diensteleistungen werden zwar nicht bezahlt.

Wir hören ben Vortrag und fehen aus ben Worten die Zuversicht wie einen Sonnenstrahl herausleuchten, daß diese gefürchtete Krankheit heilbar ift. Dieses Evangelium öffnet uns die Augen und bringt unendlich viel Nugen. Das ift der Dank für die Mühe, welche die Herren Aerzte in Versammlungen ausgeboten haben. Diese Erkenntnis wird aber auch in weitere Kreise unseres Baterlandes dringen. Unsere jüngern Kolleginnen sind hente doch viel besser daran, als wir es waren. Wir hörten nichts von Sphilis und andern Frauenfrantheiten und doch wurde uns im Laufe des Berufes zugemutet, diese Krankheiten zu erkennen. Unsere geringen allgemeinen Kenntnisse reichten da nicht aus. Heute bekommen wir in den Bereinen von den Aerzten Auftlärung. Durch folche Vorträge, in denen nun der Arzt rückhaltslos aus seinem Wiffensschatz mitteilt, lernen wir unfere Scham ablegen und hell feben, um unfern Mitmenschen dadurch zu nüten.

Ich branche weiter kann etwas hinzu zu sügen. Wenn sie die Gedankengänge versolgen, so kommen sie zu der Einsicht, daß uns die Hebenammenbereine sehr vielen Nuten gedracht haben. Ich habe noch nicht einmal erwähnt, daß die Kranken behütet werden durch die Krankenversicherung. Früher ging manche Sedamme, mit einer anstedenden Krankheit behätet, in den Beruf in der irrigen Meinung, dadurch seinen Schaden zu verursachen. Die Folgen dieser Pflichtvergessenheit sind kaum zu bemessen.

Die Mitglieder des deutschen Hebammenvereins beklagen sich oft darüber, daß die Unterstützungen, die aus der Krankenkasse entrichtet werden, sehr minimale seien. Aber sie reichen doch hin, damit die Kollegin den Mut hat, die Praxis auszusehen, um sich Erhohlung zu gönnen.

Wie ich gehört habe, werden auch bei ihnen Alltersunterstützungen ausbezahlt. Wir sehen, daß die Bereine sozusagen ohne Berabredung die gleichen Maßregeln treffen. Wie bei ihnen die Bereine für finanzielle Aufbesserung und für wissenschaftliche Fortbildung sorgen, so haben es auch die deutschen Vereine gemacht. Vielleicht bestehen in den Ginrichtungen in einigen Punkten Abweichungen, doch das tut nichts zur Sache, die Erfolge find die gleichen. - Wir kamen in unfern Vereinssitzungen zusammen, um uns wisse nichaftlich fortzubilden. Das war zur Zeit, als wir noch nicht in der Desinfektionslehre unterrichtet wurden. Da gaben wir uns das Bersprechen, daß ein "Beralten" der Hebammen nicht wieder Plat greifen dürfte. Wir waren nämlich so weit gekommen, daß die jungen Alerzte wegen des Mangels unserer wissenschaftlichen Kenntnisse nicht mehr gerne mit uns arbeiteten. Das führte uns zur Einigkeit. Es besteht in Berlin der erste Hebammenverein seit 25 Jahren. Deutschland zählt heute 621 solcher Vereine. Diese haben viel Arbeit geleistet mit Silfe der Herren Aerzte und Direttoren der Sebammenanstalten. Gerade die Kleinarbeit ist beachtenswert. Sie kommt auch den Hebammen auf dem Lande zu gute. Wir haben sie aus ihrer Einsamkeit herausgerissen, und fie haben mit uns denken und fühlen gelernt für die Aufgaben unseres Berufes. Wir find heute ftolg auf diese Erfolge und hoffen, daß wir auch bald die 5000 Nichtmitglieder in unfere Bereine führen können. Die Bahl ber Mitglieder unserer Hebammenvereine würde so auf etwa 37,700 anwachsen. Das hätte für uns noch einen besonderen Zweck. Wir geben uns schon der Hoffnung hin, wenn alle deuts schen Hebammen im Vereine find, daß wir trop aller Widerstände es durchseben, ein ein= heitliches Hebammen-Gesetz zu bekommen. Wir allein können ja nicht viel ausrichten. Aber die Herren Amts = Aerzte werden uns unter= stüten. Man weiß nur noch nicht, wie "das Kind geboren" werden soll. Wir wünschen ein einheitliches Gesetz betreffend die Auswahl der Schülerinnen. Es bedeutet eine Erschwerung für den Unterricht, wenn eine wenig vorgebildete Frau Hebamme wird. Es sollten nur solche Frauen in den Sebammenstand aufgenommen werden, die eine vorgeschriebene strenge Borprüfung bestanden haben, ob reich oder arm, hoch oder niedrig. Wir hoffen, wenn so gesiebt wird, daß auch der Lehrer eine leichtere Arbeit haben wird.

Nun wünschen wir zu dieser gründlichen Auswahl der Hebanmen-Schülerinnen noch eine Berlängerung der Kurse. Das hohe Ministerium von Preußen hat nun fürzlich beschlossen, die Zehrzeit von sechs auf neun Monate zu erhöhen. Doch wir können auch damit noch nicht zusprieden sein.

Biele ber Berren werden uns fragen, mas wir denn alles in den Rurfen zu hören wünschen. Wir geben ihnen die Antwort: Wir wollen nicht mehr, als das Gehörte so hören, daß es unser bleibendes geistiges Eigentum wird. Wir fommen unvorbereitet in die Anstalt. Mas muß man dann in der Hebammenschule alles überwinden? Die Kurfe follen möglichst lange dauern, damit die Hebammen das Gelernte nachher in die Tat umsetzen können, nicht daß es ihnen ergeht wie einer meiner Kolleginnen. Sie hatte als erste Geburt eine Zwillingsgeburt zu leiten. Als nach Geburt des ersten Kindes Blutung eintrat, suhr sie mit der Wöcherin in ihrer Angst in die Klinik. Diese verschied unterwegs. Die Bebamme foll auch Beistesgegenwart besiten.

Sobald aber die Herren unsere Forderung hören, die auf zweijährige Kurse hinzielt, so werden sie diese als undernünstig abweisen. Wir haben gesehen, daß alles, was für uns zur Tat werden soll, sehr lange dauert. Sollte

es aber auch noch zehn Jahre gehen bis unsere Wünsche erfüllt werden, wir muffen auf unferer Forderung energisch beharren.

Wir haben in Berlin mit der Hebammen= Schwester zusammen zu arbeiten. Diese rührt bei den Anordnungen, welche die Hebannne trifft, keinen Finger und pocht auf ihre zwei-jährige Ausbildungszeit. Solange wir nicht gleich lange Ausbildung genießen, ift an Frieden mit diesen Schwestern nicht zu denken. Warum sollten wir uns in unserm Beruse so verbittern laffen. Wir wollen einander Die Uebelftände

beseitigen helsen mit Silse der Herzte und verlangen deshald: Berschafft und eine längere, tüchtige Ausbildung, dann werden auch unsere Leistungen tüchtiger sein.

Gewiß, wir werden es nicht zugeben, daß wir nicht auch schon heute Tüchtiges leisten, aber mit welchen Sorgen, welchem Bangen und welch großem Lehrgeld. Wie gesagt, ohne die Nachbildung in den Hebanmenvereinen fonnten wir das gar nicht leiften, mas heute von der Hebamme verlangt wird. Ihr Pflichten= freis hat sich erweitert. Die Hebammenver= eine helsen die alten Hebanmien heranbilden. Die Aerzte und Medizinalbehörden unterstüßen und und würden und unsere bringendsten Wünsche gerne bewilligen, aber sie find leider nicht die Geldgeber. Diese sitzen auf ihrem Gelde und sagen, die Hebammen seien gut genug. Wir hoffen aber, daß wir in Preußen mit unsern Wünschen durchdringen werden. Wir haben bereits, wie Sie in der Schweiz, eine Krankenkasse, eine Altersversicherung und eine Unterstüßungskaffe großen Stils für die deutschen Sebammenvereine eingerichtet. In nächster Zeit haben wir die Freude, einen Staat zu uns treten zu sehen, der disher eigene Wege ging, Sachsen. Damit dürste der Ring unserer Vereine ziemlich geschlossen sein. Dieses Jahr haben wir noch eine besondere Freude. In Dresden findet der zweite internationale Bebammen= Kongreß in Berbindung mit der Hygiene = Ausstellung statt. Es ist das erste Mal, daß es den deutschen Hebammen gewährt worden ist, in einer solch imposanten Ausstellung, wo das Wiffen der Aerzte im rechten Lichte strahlt, als Sandforn mitarbeiten zu fonnen. Der Hebammenverein hat mit großer Mühe und Zeitaufwand eine Statistif ausgearbeitet. Diese hat zahlenmäßig bewiesen, daß die Tätigkeit der deutschen Sebammenvereine eine viel beffere ist, als von vielen Aerzten bisher behauptet worden ift. Diese Statistif ftellt und ein gutes Bengnis aus und darauf find wir ftolz.

Ich hatte die Aufgabe, den Rugen der Hebamme zu beleuchten und hoffe, alle Berufsschwestern werden nachempfinden, daß uns die Hebammenvereine befreit haben von der Beraltung. Sie forgen bafür, daß wir nicht in Sorge und Krankheit umkommen, und daß sich unsere materielle Lage mit der neuen Hebammen-Gesetzgebung bessert. Die Hebammenvereine halten und zusammen, geben und Mut und Kraft, Stolz, Liebe und Luft zur Arbeit. Sie bringen uns Auftlärung und Erleuchtung durch wissenschaftliche Vorträge. Sie sind die Er-neuerer des Hebammenstandes.

Vereinsnachrichten.

Settion Appenzell. Rach vielen Gangen in Hige und Schweiß kam ber 16. August, ein leicht bewölfter, etwas fühlerer Tag, ganz passend zu unserm Neischen nach Bögelisegg in Speicher. Bon St. Gallen mit der Trambahn hinauf ist eine herrliche Fahrt. Die Stadt übersehend, vernahm ich, daß unfer Ziel die dortigen Rolleginnen auch herbei locke und so eine große Schar zu erwarten sei. Dben aber hat's unsern Ueber= mut bald geschwächt. Nicht einmal die Hälfte der Appenzellerinnen waren da; zudem wollten die Wirtsleute von einer heute abzuhaltenden Versammlung von Hebammen aus Versehen

nichts wissen. So wußten wir kaum, ob wir gehen oder bleiben follten; famen dann aber für Geld und gute Worte doch noch "unters Dach". Bas hätte wohl der bald ankommende Bentralvorstand zu unserer Flucht gesagt! Nun aber faßen wir gemütlich beisammen und find ihm für die und erwiesene Freundlichkeit dankbar. Im Saale brin war's angenehm und braußen alles so prächtig! Die Aussicht in unsere Berge, auf die umliegenden Dörfer, sowie ins Thurgan und den Bodensee ist herrlich. Jeden Besucher intereffiert auch das auf Bogelisegg befindliche Siegesdentmal der Appenzeller, in wunderschönem Gärtchen einen in weißem Marmor darftellenden, stämmigen Appenzeller, seinen ernsten, entsichlossenen Blick hinab ins Tal gerichtet. Wer bewundert hier nicht des Künstlers und Wert? Sinn

Wie viel Schönes können diejenigen sehen, die frei über Zeit und Geld verfügen. Wir Hebammen find an unfern Wirkungstreis gebunden; haben nach einigen fröhlichen Stunden gewärtig zu sein, ob Nachtwache folgt, oder was uns unterdessen entronnen ist. Neidlos betrachtet aber hätte es für viele sein Gutes, wenn ihnen die Pflicht etwas enge Schranken zöge.

Auf Wiedersehen am 9. November, nachmittags halb 2 Uhr, im Storchen in Herisau; wo bann die Hauptversammlung stattsinden soll. Gin arztlicher Vortrag wird nicht sehlen. Ersuche die Mitglieder, dies zu beachten, da keine zweite Einsadung erfolgen wird. Auch Reneintretende find freundlich eingeladen. Auf zahlreiches Erscheinen hofft Im Namen des Vorstandes:

Frau Mariette Schieß.

Settion Margan. Unfere Berfammlung vom 21. August im Bad Schinznach war recht gut besucht; es nahmen 40 Kolleginnen teil. Zuerst wurde der Delegiertenbericht von Romanshorn verlesen. Dann hatten wir das schöne Vergnügen, einen sehr lehrreichen Vortrag über die Ernährung des Kindes durch Muttermilch, besonders über den Wert derselben und über die Pflege der Brüfte, anzuhören, der uns gehalten wurde von Berrn Dr. Glarner aus Wilbegg, für den wir hiermit den besten Dant aussprechen.

Nachher ging's zum Kaffee, der allen aufs herrlichste mundete. Er wurde uns gespendet von der Firma Nestlé. Auch ihr sprechen wir den wärmsten Dant dafür aus.

Nur zu bald hieß es Abschied nehmen, und auf dem Weg bom Bad nach der Station wurden wir von einem furchtbaren Gewitter überrascht. war aber bald wieder vorbei und nütte den Rulturen mehr als es uns schadete.

Der Vorstand. Mit follegialen Grüßen

III. Narg. Jung = Hebammen = Tag Dienstag den 10. Oktober 1911, vormittags 111/2 Uhr, im Hotel Gerber in Naran. Programm: 1. Vortrag von Herrn Dr. med. G. Schenker: a) Blutstillung; b) Sänglingsschub. 2. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen. 3. 2 Uhr: Be-such ber Aarg. landwirtschaftlichen Ausstellung. Vollzähliges Erscheinen. Wer wider Erwarten nicht kommen kann, möge gefl. hievon bis fpäteftens ben 8. Oftober dem Unterzeichneten Mitteilung machen. Hochachtend grüßt Sie

Der Beauftragte: Dr. med. G. Schenfer.

Settion Bafelftadt. Unfere Sigung findet Mittwoch den 27. September, nachmittags 4 Uhr im Frauenspital statt. Frl. Dr. Hedwig Bloch wird uns über "ben Einfluß der Menstruation auf die innern Krankheiten" fprechen. Es bleibt auch über das zu begehende 40-jährige Jubilaum einer Kollegin zu beraten. Im weitern müffen wir über Vereinsfragen diskutieren. Also Grund genug zu vollzähligem Erscheinen.

Freundlich ladet ein Der Vorstand.

Settion Bern. Unfere Bereinsfigung bom 2. September war sehr gut besucht. Herr Dr. Pflüger hielt uns einen lehrreichen Vortrag über

Augenerkrankungen. In einer für uns leicht faßlichen Weise hat es der Vortragende verstanden, uns an Hand einer Bildertafel die Anatomie des menschlichen Auges zu erklären. Wohl die meiften Anwesenden haben es mit Frenden begrüßt, einen klaren Begriff von dem Bau diefes edlen Lebensorgans empfangen zu dürfen, ift es doch bei vielen schon fehr lange her, daß sie auf der Schulbank gesessen und anatomische Studien gemacht haben. -Doktor sprach hauptjächlich über die Augenerkrankungen bei Rengebornen, die, wenn nicht frühzeitig Silfe eingreift, in den meiften Fällen unheilbare Blindheit nach fich ziehen. Bei Frauen, die an Connorrhoe leiden, befinden sich, wie befannt, zahlreiche Batterin in der Bagina, und so werden die Augen des Kindes oft schon auf dem Geburtswege infisziert. In einigen Tagen werden die Hornhaut und Aberhaut durch den Giter zerftort. Geht nun die Zerftorung auch auf die Nethaut, die Ausbreitung des Seh-nervs über, der in das Gehirn führt, so ist das Ange gewöhnlich unrettbar verloren. Wir ziehen daraus den Schluß, daß wir dem Ange des Neugebornen unsere besondere Ausmerksam= keit schenken sollen, indem wir dem Kinde gleich nach der Geburt die Augen sorgfältig reinigen mid 1—2 Tropien 5% protargollöjung einsträngeln. Tritt bennoch eine eitrige Augenschtzünung ein, so ist es unsere erste Pflicht, das Kind fogleich in arztliche Behandlung zu Auf diese Weise können wir indirekt ichicken. vielen Menschenkindern das kostbare Angenlicht erhalten. Herrn Dr. Pflüger sprechen wir hiemit nochmals ben besten Dank aus für seinen lehrreichen und nütlichen Vortrag.

Rachher wurden noch die Krankenkassebeiträge eingezogen. Dann ging's hinaus nach der luftigen Anhöhe der "Innern Enge", wo wir uns bei Speise und Trank gütlich taten und in fröhlicher Geselligkeit, im Angesicht der hehren Alpen= riesen, die zwar an diesem Tage den Schleier etwas tief ins Gesicht gezogen hatten, noch einige gemütliche Stunden verlebten.

Für den Vorstand: M. Wenger.

Section Romande. Bericht über bas Jahr 1910 -1911. Während des Jahres 1910 bis 1911 find infolge Austrittes zweier Mit= glieder mehrere Beränderungen vorgekommen. Der Vorstand hat sich provisorisch zusammen gestellt bis zur Juli Sigung, in welcher er befinitiv ernannt werden wird.

Im Juli 1910 ist Mile. Menlan, welche auf einen anderen Poften berufen wurde, ausgetreten. Mlle. Borboën wurde zur Oberhebamme ernannt in der Frauenklinik. Im Oktober legt Mile. Cornut ihr Amt als Präsidentin nieder, sie bleibt

aber im Vorstand. Der Vorstand ist wie folgt zusammengesett: Mlle. Borboën, Prafibentin; Madame Chapuis-Gavillet, Bize-Prafibentin; Madame Buiftaz, Raffiererin; Madame Quidort, Sefretarin;

Mile. Cornut, Beisitende.

Im Dezember 1910 mußte Madame Buiftaz, Raffiererin, eine dritte Nachnahme für den Beitrag der Krankenkasse aussenden. Wir waren mit dem Beitrag ein Semester im Rückstande. Alio deshalb war der erste Beitrag von 1910 durch die Krankenkasse für das zweite Semester 1909 eingezogen worden.

Im April 1911 machte der Zentralvorstand eine Reflamation, den Reingewinn unseres

Blattes betreffend.

Die deutsche Zeitung, die Schweizer-Heb-amme, offizielles Organ aller Sektionen deutscher Sprache, erzielt jedes Jahr einen ziemlich bes deutenden Reingewinn. Diejer Reingewinn kommt vollständig in die Krankenkasse, während der Reingewinn unseres Blattes dazu dient, die Sektionskoften und den jährlichen Mitgliederbeitrag zu bezahlen. Es wurde festgeset, daß das Geld, welches überbleiben würde, nachdem Rosten und Beitrag bezahlt wurden, der Krankentaffe zugute kommen folle.

Herr Professor Rossier und das Haus Restle haben je 100 Fr. zugunften der Ruheftands= fasse gegeben.

Wir haben im Laufe des Jahres folgende Vorträge gehört: 1. Der Tod des Fætus während der Schwangerschaft (Herr Professor Roffier); 2. Die Kinderpflege (Berr Dr. Cérésole, Laufanne); 3. Die Rüglichkeit und Vorteile der Ruhestandstaffe (Herr Direttor Python).

Am 13. Juni 1911 haben wir zwei Abgefandte in die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins nach Romanshorn geschickt: Madame Buiftaz, Laufanne, und Mlle. Benviette Cornut aus Raulmes

Wir haben 10 Aufnahmen in die Sektion zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl unserer Sektion und der Fidelia ist 114.

Unseregegenseitige Nuhestandskassessischunktioniert weiter ganz gut. Wir haben den Austritt von Madame Perrin, Kassiererin, und Mile. Cornut, Präsidentin, zu beklagen. Wir danken hiermit noch einmal beiden Tamen herzlich, ganz befonders Madame Perrin, welche die nicht leichte Aufgabe hatte, das gute Einvernehmen in unferer Settion herzustellen. A. Borboën.

Deutsch von Frau Dr. Chapuis, Broc.

Generalversammlung ber Section Romande

am 18. Juli 1911 in Chalet à Gobet. Borfigende Fräulein Borboën, Bebamme.

Bei wundervollem Wetter wurde die Situng am Rande eines großen Baldes abgehalten. Unglücklicher Weise hatten nur sehr wenige Mit= glieder teilnehmen fonnen, mas in Anbetracht der Wichtigkeit der Verhandlungen sehr be-danerlich war. Herr Prosessor Rossier und mehrere Mitglieder entschuldigten ihre Abwesen= heit und entsandten Gruße.

Man fing mit der Wahl des Borftandes an. Da kein Mitglied sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, wurde der ganze Borftand einstimmig wieder gewählt wie folgt: Mille. Borboën, Prafidentin; gewählt wie polgt: Mile. Vorvoen, Prasioentin; Madame Khapuis-Gavillet, Vize-Präsidentin; Madame Buistaz, Kassiererin; Madame Dui-dort, Sekretärin; Mile. Cornut, Veisigende. Zwei Mitglieder der gegenseitigen Unhestands-kasse haben ihren Abschied gegeben. Zwei neue Bewerberinnen sind der Versammlung vorgestellt.

Mile. Borboën ist zur Präsidentin der gegenseitigen Rubestandstaffe ernannt, sie erset Mile. Cornut, welche ausscheidet. Madame Mercier ersett die ausscheidende Madame Berrin. Ma= dame Perrin wird zur Rechnungsrevisorin ernanut.

Mille. Borboën liest den Jahresbericht (fiehe

Seite 69) der Seftion vor.

Madame Buiftag berichtet über die Ausgaben ber Sektion und stattet einen sehr interessanten Bericht über die am 13. Juni in Romanshorn abgehaltene Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins ab, wohin sie als Ab-

gesandte geschickt war.

In Anbetracht der Schwierigkeit, welche die Hebammen haben, sich einen Tag fern zu halten, wird beschlossen, daß von jest ab die Generalversammlungen immer in Laufanne stattfinden follen. Infolge der sehr richtigen Reklamationen des Zentralvorstandes des Schweizerischen Hebammenvereins, den Ertrag unserer Zeitung be= treffend, wird beschlossen, daß die Mitglieder von jeht an selbst den jährlichen Beitrag von 2 Fr. zu entrichten haben, was nach Abzug

der Kosten der Sektion erlaubt, den Rest der Krantentaffe zukommen zu laffen.

Bon jest an wird die Lifte der Mitglieder, welche eine Unterstützung der Kasse erhalten, in der Zeitung veröffentlicht werden.

Man beschloß weiter, daß Gaben, welche uns ferner gemacht werden, zur Halfte in die Auhestandskaffe und zur Halfte der Sektion zufommen follen.

In der Abstimmung wurde beschlossen, daß jede Hebamine, welche einen wissenschaftlichen Artistel in der Zeitung veröffentlicht, eine Belohnung von 3 Fr. erhalten soll. Die schriftlichen Arbeiten und die wissenschaft-

lichen Artifel follen an Mille. Cornut in Savigny gerichtet sein, dieselbe ist beauftragt, den Berrn Redatteur unserer Zeitung zu unterstüßen.

14 neue Sebammen haben um Eintritt in den Berein gebeten, nach günstiger Benrteilung des Vorstandes werden sie einstimmig aufgenommen.

Für Madame Quidort, abwesende Sefretarin: A. Borboën.

Deutsch von Frau Dr. Chapuis, Broc.

Settion St. Gallen. Unfere nachfte Berfammlung mit ärztlichem Vortrag findet Dienstag ben 3. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Spitalfeller statt

Bugleich wird von unserer Kaffiererin der zweite Halbjahresbeitrag pro 1911/12 eingezogen. Mit kollegialem Gruß

Namens des Borftandes: Frau Behrle.

Sektion Thurgan. Unfere Versammlung bom 28. August in Amriswil war gut besucht, waren boch im Kindergarten, wo uns Fran Dr. Wildbolz einen Bortrag hielt über Sänglingsernährung, zirka 30 Teilnehmerinnen anwesend. Es ift eine erfreuliche Bahl für die Scktion Thurgau, bank des schönen Wetters, welches viele Kolleginnen per Rad hergelockt hatte.

Mit gespannter Ausmerksamkeit lauschten wir den Worten unserer Rednerin, die aus eigenen Ersahrungen uns so manches mitteilen konnte. Manche Mutter fündigt so schwer, indem sie ihrem Kind die Muttermilch vorenthält. die jungen Mütter sollten zu solchen Vorträgen eingeladen werden. Die Bebamme fann dem Trog vieler Mütter gegenüber nicht viel oder manchmal gar nichts machen, höchstenfalls heißt es nachträglich: "Diese Hebamme will ich nicht mehr, sie wollte mich zwingen zu stillen." Man gibt dem Kinde fünstliche Nahrung. In diesem Artikel wird schwer gesündigt. Es hat mich schon manchmal schwer gedündigt, wenn ich hören mußte, wie vielleicht eine alte Tante oder Großmutter fagt, man gibt dem Kind einfach Mehlbrei oder Gries. Früher tat man auch nichts anderes, dann schreit das Kind nicht nacht anderes, dann schreit das Kind nicht nicht. Die Folgen davon wissen wir alle. Nach dem Bortrag zogen wir munteres Bölklein von Hebannnen den Grifthaus zum "Bären" zu, wu unsere Geschäfte abgewickelt wurden.

Mur zu bald verrann die Zeit und warteten wir sehnsuchtsvoll auf den Raffee, welchen wir Hebammen nicht entbehren können. Bald ging das Schärlein wieder auseinander, teils per Rad; die einen zu Guß, die andern per Bahn. Und nun auf Wiedersehen im Januar in Keswil.

Für den Borftand: Die Aftuarin F. Schläpfer.

Settion Winterthur. Unfere nächfte Versamm= lung mit ärztlichem Vortrag findet am 28. Sept. im Lokal zum "Herkules" statt. Die werten Kolleginnen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausflug ins Ridelbad hat bei wunder= schönem Wetter stattgefunden. Ich glaube, diejenigen Mitglieder, die an dem Ausfluge teil= genommen haben, werden noch oft und mit Freuden an diesen gemütlichen Rachmittag denken.

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand.

Seftion Zürich. Ich foll bom Ausflug be- richten, den am 24. August die Sektionen Winterthur und Zürich miteinander machten. Gott sei Dank, ich kann nur Liebes und Schönes berichten. Gine frohliche Schar, zogen wir mit einer verheißungsvoll zugenähten Taille die Bahnhofstraße hinauf; gar mancher Kassant hat uns angeguckt — hätte er eine Ahnung gehabt, was wir soust sind — gar mancher hätte uns mehr Platz gemacht. Aber an dem Tag waren wir und wollten wir keine Bebammen sein — nur fröhlich sein und uns freuen der paar Stunden, die uns zum Bei= sammensein geschenft wurden. Etwas zu 40 Personen bestiegen wir das Schiff und landeten nach einer schönen Fahrt in Rüschlikon. Dort machten wir uns bald hinter die Kaffeetassen, die in Reih und Glied unser warteten und haben wir dann nach einer herzlichen Begrüßung von Fran Rotach uns an die Erledigung des einzigen Traktandums gemacht. Wir besprachen die Eingabe an den hohen Regierungsrat des Kantons Zürich. Wir hoffen nämlich, nach nenerlichen Erfahrungen, daß hie und da Armenpflegen nur 20 Fr. ftatt die vom Re-gierungsrat gewährten 25 Fr. bezahlen, etwas Unumftößliches zu erhalten in Bezug darauf und haben in einer Audienz am 3. August beim Präsidenten dieser Hoffnung Worte ge-Wir bekamen aber den Bescheid, daß geben. man das nur durch eine neue Tagordnung für alle Urmenpflegen verbindlich machen könnte, aber eine neue Taxordnung, wo die letzte nur wenig mehr als vier Jahre alt sei - das gehe nicht an. Wir sollten in einer Eingabe bem Regierungsrat vorstellig werden und dann wollen sie in einem Kreisschreiben den Armens pflegen neuerdings empfehlen, nach dem Beispiel des Kantons bei jeder Geburt von Armengenössigen 25 Fr. zu bezahlen. Mehr könne der Regierungsrat nicht tun. Der Wortlaut der Eingabe wurde gutgeheißen und ist mit dem Datum des 24. August dem h. Regierungs= rat zugesandt worden. Wir mußten dann am 3. August auch noch hören, daß es noch Hebammen gibt, die es nicht wissen, daß sie 25 Fr. zu fordern das Recht haben, sondern noch Rechnungen von 15 Franken eingeben! Auch das besprachen wir noch, und es wurde beschlossen, an alle Hebammen im Kanton ein Zirkular gelangen zu laffen mit dem Hinweis darauf, daß wir solches nicht anstehen lassen fönnen, denn in unsern Bemühungen zur He= bung des Hebammenstandes sei die Erreichung einer einheitlichen Mindesttare nicht das lette, sondern gehöre dazu. Die beiden Vorstände werden den Wortlaut aufseten; so wurde beschlossen und die Kosten geteilt. — Dann aber das Räffeli — es schmeckte gut, die Zutaten

Unsere Bwillingsgallerie.

Nebenstehend sehen wir die Zwillingskinder Abam und Christoph S. in Nürnberg im Alter von acht Monaten. Die Mutter, eine schwache und bleichsüchtige Frau, vermochte ihr erstes Kind nicht zwei Monate zu stillen. Sie nahm deshalb diesmal bereits sechs Wochen vor der zu erwartenden Niederkunft Malztropon und fuhr hiermit regelmäßig fort mit dem Erfolge, daß sich am Tage nach ber Entbindung reichlich Mild einstellte. Die Zwillinge, welche nur Adam und Christoph S. in Nürnberg.



an der Bruft genährt wurden, entwickelten fich prächtig und machten dauernd gute Fortschritte. Thre Zunahme an Körpergewicht entspricht gang ber Gewichtszunahme von normalen, fraftigen Ginzelfindern.

		Gew	icht d	der S	tinde	r:				657	
	Adam						C				
4. Dezember		4	Pfd.	100	Gr.		4	Bfi).	9.5	
4. Februar		6	,,	265	,,		6	,,,	205	Gr.	
29. März .		8	"	350	"		8	,,	350	"	
27. Mai		10	,,	260	,,		10	"	460	"	
7. Juli . .		13	,,	50	"		13	,,	125	"	

aiaren sehr schmackhaft, nur hätten lettere einige gern noch etwas reichhaltiger gehabt es tut mir leid, daß dem nicht gedient werden konnte, aber man hat mir nur aufgetragen, einen Kaffee und "Gumplet" zu bestellen und das habe ich getan. Das nächste Mal will ich's dann gerne jemandem überlaffen, der sich auf kulinarische Genüsse besser versteht als ich. Der gemütliche Teil war urgemütlich! Das Zwerchfell in Tätigkeit zu versetzen, verstehen die lieben Winterthurer samos! Eins ums andere, und eso, wurde geboten, und eso wurde es nur zu schnell Zeit zum Heingehen, und eso! Ja ja, Jungser Schüll vo Büli, es ist würkli schüli und eso! Ich kann's nicht aufzählen, was alles gebracht wurde (und eso!) aber unser aller herzlichen Dank möchte ich aussprechen benen, die sich Zeit und Mühe nicht gereuen ließen, auf diesen Tag hin allerlei zu lernen. Es ist eine köftliche Gabe, einen gesunden, seinen Humor zu haben! Noch tonnten schnell zwei photographische Aufnahmen gemacht werden und dann mußten wir schon wieder pressieren. Kaum am Steg angekommen, war auch schon das schöne Schiff "Stadt Zürich" da, das uns in seiner ruhigen, prächtigen Fahr-weise schnell an Zürichs Gestade brachte. Schon Abschied nehmen müssen? D nein — noch ein Trunk im "Bauschänzli" zum Beschluß des schönen, viel zu kurzen Nachmittags und dann erst zum Bahnhof. Aber darin waren alle einig, daß wir das nächste Jahr, so uns Gott das Leben schenkt, wieder miteinander den Ausflug machen wollen. Hoffentlich sind alle gut heimgekommen und sagen wir zu allen: Auf fröhliches Wiedersehn!

Unsere nächste Versammlung ist auf Donnersstag den 28. September angesetzt, nachmittags halb 3 Uhr, im roten Saal zum "Karl dem Großen". Traktanden: Protokollverlesung vom

27. Juli und 24. August; Bericht von Frau Rotach über ihre Neise nach Dresden; Verlesen der schriftlichen Arbeiten und Umfrage betressen deines Themas für einen eventuell im Oktober zu haltenden ärztlichen Vortrag. Ich werdedam auch die Photographien bringen und hoffe, daß sie allen gesallen. Auch werden wir dann den Wortfaut des Zirkulars an die Kolleginnen besprechen können. Ich hoffe auf eine rege Beteiligung und entbiete allen sern und nah im Kannel des Vorstandes herzlichen Vruß und Handschlag.

A. Stähli, Schriftführerin, Zürich IV, Nordftr. 7.

Was können wir Sebammen dazu fun, das Sinken der Geburtsziffer zu hemmen?

Das Wort meiner lleberschrift sese ich in sehter Nummer unserer "Schweizer Hebannne". Sie sollen das Thema zu einem Vortrag werden am internationalen Hebannnen-Kongreß. Ich bin gespannt was dabei herauskommt, und wird man dann hofsentlich darüber sesen können in unserem Vereinsorgan.

unserem Veremsorgan.

Nas fönnen wir Hebammen dazu tun, das Sinken der Geburtsziffer zu hemmen? Ich din schreckleh naiv und verstehe einstweilen nicht, in welcher Nichtung sich diese Frage bewertend lösen soll. Wiese und warum sich die Hebamme damit zu schaffen macht, möchte ich in erster Linie wissen; doch nicht darum, daß sie beim Zurückgehen der Geburtenzahl weniger zu verzeichnen hat und dementsprechend nicht Geldeinziehen kann, das sie nicht verdient hat.

Ich bedarf wirklich sehr der Ausklänung.

Ich kedarf wirklich sehr der Ausklänung.

Ich kenne die ausländischen Verhältnisse in dieser Hinsicht nicht, ich kenne bloß einen kleinen

Teil vom Kanton Bern; aber ich weiß aus Erfahrung, daß es noch viele Familien gibt, wo die Kinderzahl so zwischen acht und fünfzehn halt. Bielfach sind es armere Familien, und oft, wenn ich an folchen Orten meiner Pflicht nachkommen mußte, dachte ich, Herrgott, wie kann es nur so gehen? Die Kinder sind schlecht genährt, die Mutter ist das reinste Lasttier, wird schwächlich und gleichgültig, verliert die Freude am Leben. Der Bater, ja manchs mal tut er sein möglichstes zur Erhaltung der Familie, manchmal auch nicht. Uebrigens wozu diese Verhältnisse aufgählen, jeder Hebanme sind sie bekannt, dem Arzt nicht weniger. Ich meine, wäre es nicht gescheiter für diese Klasse von Leuten, wenn sie nur zwei bis drei Kinder hätten und sie nach Kräften erziehen würden? Wie viel soziales Elend wäre weniger auf der Welt?! Gar viel wird zu unserer Zeit verlangt von den jungen Menschen, wenn sie sich ein ordentliches Plätzchen erobern wollen in dem Weltgetriebe. Eine gute Erziehung, die be-kanntlich auch nicht billig zu haben ist, bilbet die sicherste Grundlage.

Man wird sagen, es sind noch viele reiche Leute, die wohl ein Dugend Kinder glänzend erziehen könnten. Du liebe Zeit, wo ist hentzutage die reiche, gebildete Frau, die ein Dugend Kinder gedären möchte, sie ist viel zu sein erzogen, das geht nicht an. In den Spitälern wird draussos operiert, um dem Kindersegen micht zu tun, weil es so besser ist sür die Mutter, für die Familie — aus den unterzichiedlichsten Eründen.

Was kann die Hebamme dazu tun, das Sinken der Geburtsziffer zu hemmen? Ich für meinen Teil tue nichts. Was gibt es eigentlich für Nachteile beim Sinken der Geburtsziffer? Etwa in volkswirtschaftlicher Hinsicht? Ich lasse mich gerne belehren und hoffe mit meinen

Ackerschott's Kindermehl

ist laut chemischer Untersuchung und laut den Gutachten und Aussagen der Hebammen die allerbeste Kindernahrung. Durch seine leichte Verdaulichkeit konnte es selbst Säuglingen vom ersten Tage an gegeben werden, wo die Mutter nicht selbst stillen konnte. Es ist sehr nahrhaft und gibt starke Kinder.

= Wundsein der Kinder, Fussschweiss, =

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hæmorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit Ulcerolpaste behandelt. Ulcerolpaste beruht auf langjähr. ärzll. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 636c

625

Wochenpflegerin

mit guten Empfehlungen, gesetzern Alters, fucht auf 1. November 1911 in gutem Hause Stelle.

Zu erfragen bei Frl. H. Hitten= mojer, Hebamme, St. Gallen. 685

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekte über

Schmerzlose Entbindung

Fabrikation von

Glarner Blutreinigungstee

Wunderbalsam, Marke Fridolin

Hebammen Vorzugspreise
Pharmacie Näfels

Markt 35

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20. beim Brunnen 6 empfiehlt seine schöne Auswahl in Leibbinden, Bettunterlagen, sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.

Filiale in Biel, Unterer Quai 39.

Empfehlet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt. Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis $^{1}/_{4}$ und $^{1}/_{2}$ Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

FR. KAISER, St. Margrethen — (Schweiz). —

Hebammen Rabatt.

On demande une

■ NOURRICE ■

pour les premiers jours d'octobre. S'adr. à **Mme. Paul Bouvier,** fbt., **St-Ursanne.**

Achtung!



Hebammen 30 % Rabatt. Auswahlsendungen zur Verfügung.

Spezial-Geschäft von Frau Lehmann-Brandenberg, Bern 6 Archivstrasse 6 687

3aaaaaaaa

611b

Erfolgreich

inseriert man in ber

"Shweizer Hebamme" exwervenwenwer Kindermehl BEBÉ

von der Milchgesellschaft, Hochdorf:

Dem besten gleich |
jedoch billiger.

Worten klügere Geister angeregt zu haben sich auszusprechen. Also ich erwarte daraushin einige Antworten lesen zu können in unserem Vereinsorgan. Eine Freibenkerin.

Vermischtes.

Nicht jeder Mensch weiß, was ihn gut kleibet; manch junges Dämchen erscheint in knallroter Robe und wäre viel hübscher in weißem Rock, und manche Frau behängt sich mit überladenem Schmuck und verrät damit den allerschlechtestem Seichnack und dann erst recht, wenn der Pug obendrein noch unecht ist; aber sie redet es sich ein, die Leute merkten's doch nicht.

Manches steht auch der Seele schlecht an, Jorn, Neid und Schadenfreude, ein lüsternes Lächeln, wenn etwas Schmutziges erzählt wird, eine kalte Gleichgülltigkeit, wenn Schlechtes vor unsern Angen geschieht: Was geht das mich an? Deswegen rege ich mich nicht auf. Nichts aber kleidet die Seele schöner als ein gesunder Ausdehreicht die Seele schöner als ein gesunder Ausdehreicht die Ungen, und mancher Massent, da röten sich die Wangen, da leuchten erregt die Augen, und mancher Masserte schaut verwundert den Mann oder die Frau an, die sich über eine Gemeinheit entrüsten können, er drächte es nicht zustande. Aber gerade weil die sittliche Sutrüstung dem einzelnen wie einem ganzen Bolke so wohl ansteht, so wird sie auch gerne gefäsischt, und unsere Chemiker, die schon Wühe haben, Naturwein und Kunstwein von einander zu unterscheiden, wären erst recht in Verlegenheit, echte und künstliche Sutrüstung auseinanderzuhalten. Höchsten werden voch viel lauter, die Augen werden woh viel witender gerollt, die Hände noch wilder gesuchtett, und die Stimme schreit zum Uederschustett, und die Stimme schreit zum Uederschustett.

schnappen heiser. Darum gib acht, lieber Leser, wenn ein Mensch in sittlicher Entrüstung prunkt, ob bieser Schmuck echt sei oder falsch, ob Gold oder Semilor.

In eine solche heilige Entrüstung arbeiten sich gegenwärtig die Franzosen hinein. Da haben vor Jahren die europäischen Mächte in Algestras einen Vertrag geschlossen mich feierlich unterschrieben, der die Unabhängigkeit Mavoktos garantiert und allen Völkenn freie Bahn eineräumt, dieses Land friedlich zu durchdringen. Das hat die Franzosen freilich nicht gehindert, mit Kriegsschiffen und einem Landheer Stück um Stück zu besehen. Aber als sich nun auch andere Mächte einen Teil der Bente sichern wollten, als die Spanier ein Heere und die Deutschen, als die Spanier ein heer und die Deutschen Treil kanter Schreibeitiger Entrüstung über dies spriegsschiff entsanden, da ging durch Frankreich ein lauter Schreibeitiger Entrüstung über diesen frevelhaften Vertragsbruch. Aber sie ist ganz salsche Ware trot des seurigen Pathos der Redner und Zeitungsschreiber; denn die Spanier und die Deutschen haben ganz genau so viel Recht — oder auch Unrecht, sich in Marvokko setzusen, wie sie.

Aber Parisermoden kann man noch anderswo kausen als bloß in Paris, und bekanntlich rühmt sich auch Genf, ein Kleines Paris zu sein. Es war daher wohl bedauerlich, aber nicht eigentlich verwunderlich, als vor einigen Wochen sich auch das Genservolk den Lurus gestattete, in sittlicher Entrüstung zu schwelgen und in zahlreicher Versianmlung gegen die sortzesetzt Anechtung durch den Bund laut zu protestieren. Es war wirklich Grund zur Klage. Valyzehnte lang hatte sich jedermann vom höchstestellten Magistraten dis zum geringsten Fadrikarbeiter an der grünen Fee vergisten dürsen und dann war durch eine mächtige Volksbewegung der ganzen Sidgenossensschaft der Abeitarbeiter dies volksbewegung der ganzen Sidgenossenschaft der Abeitarbeiter ürsten sich das ruinvöse Volksgefahr versotten worden. Aber sie beruhigten sich dat

wieder in Genf und redeten sich ein, es werde nicht so ernst gemeint sein; das Berbot sei nur eine gelungene oder mißlungene Garnitur der Bundesversassung und gehe sie eigentlich gar nichts an. Sie waren daher ganz erstaunt und schrien empört auf, als das Verbot nicht ein bloßer Buchstabe blieb, sondern der Bund es magte, ernstlich das beliebte Gläschen des reichen und des armen Mannes umzustoßen. Noch waren sie aus der Verwunderung gar nicht heraus, als ein neuer Entscheid des Bundes= rates den Genfern flar machte, daß auch ein anderer Paragraph der Bundesverfassung, der bie Spielhöllen verbot, ebenfalls nicht nur zur Dekoration da sei, sondern Gültigkeit habe selbst in Genf. Das war der letzte bittere Tropfen, das Jaß lief über, die armen Genfer hatten genug, übergenug, und wie die alten Eidgenossen dereinft in heisiger Entrüstung ob der Tyrannei der Landvögte zusammenkamen und fich die Hand reichten, "zu sprengen der Sklaverei Retten", so sammelten sich tausende von Genfern und Auslö sammelten judy fausende von Gensern und auss-ländern und "schwuren beim heiligsten Ramen zu ftürzen die Zwingherrenbrut". Das war eine gewaltige Begeisterung, das war in ihren Augen eine Tat, die ihnen Ehre machte, und herrlich saß ihnen der Mantel sittlicher Entristung. Aber er war ganz minderer Qualität, und wir danken es dem Bundesrat, daß er mit eisernem Besen hineinfuhr und Zustände beseitigte, die für das ganze Land eine Schmach geworden mären. Eine Schnach aber war es, wie der Regierungspräsident von Genf sich für die verlorene oder gefährdete Freiheit in flammender Nede wehren zu muffen glaubte, für die dreis fache Freiheit, Absinth zu trinken, Spielhöllen zu besitzen und — öffentliche Häufer zu dulden. Ja für diese drei heiligsten Güter verlohnt es sich schon Lärm zu machen und sich in sittliche Entruftung hineinzuarbeiten.



von Apotheker H. ROGIER in PARIS

ist das anerkannt

beste, sicherste und schnellwirkendste Mittel gegen

Risse und

Schrunden der Brüste

Vorzüglich auch gegen Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden

Viele Tausend Atteste von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

Balsam Delacour

ist zum Preise von Fr. 3.50 p. Flasche samt Zubehör in den Apotheken zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das Generaldepot: PAUL MÜLLER & Co, Thunstrasse 2, BERN das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.

Wer noch Heimatschutz-Lose der Engadiner Museums- Lotterie kaufen will, beeile sich, der Vorrat geht zu Ende.
Ziehung unwiderruften am 30. Sept. 1911



LOSE

l durch die Nerdt 239,

Nachnahmeversand

Der

noch

entrale Passage von Bern dauert nur urze Zeit.

Bebammen = Stelle

gesucht.

Tüchtige Sebamme sucht größere Praxis oder Anstalt.

Anmelbungen befördert unter Nr. 690 die Expedition dieses Blattes.

Ernst Christoph

Bandagenfabrik

Halsbrücke in Sachsen

Engros — Export

Spezialitäten: Leibbinden u. Suspensorien, Bruchbänder und orthop. Artikel, Monatsverbände und -Gürtel. Ohren-, Augen- u. Schmissbinden, Fingerlinge u. sonstige Bandagen, sowie sämtl. Verbandstoffe. Da 7559 Preislisten zu Diensten. 680

Der Erfolg des Regierungspräsidenten spornte noch eine zweite Genfergroße zu einem bemertens= werten Glaubensbekenntnis an: "Wir respektieren die Religion, aber lasse man uns in Ruhe" Der Mann hat für gewisse Dinge ein feines Gefühl; Religion und Spielhölle haben in der Tat miteinander zu tun, sogar sehr viel. "Wir respektieren die Religion"; diese Erklärung gibt einem Staatsmanne einen gewiffen Refonnangboden im Botk. Die Religion bekämpfen ober gar abschaffen wollen? nein, daran denken wir gar nicht. Religion macht sich ganz gut, so wie Münfter und schlanke Kirchtürme zur Bersichönerung eines Stadtbildes mächtig beitragen und sich eine Kapelle auf einem Berg in jeder Landschaft allerliebst ausnimmt. Darum respektieren wir die Religion. Aber sollte sie sich damit begnügen, follte fie nicht bloß Staffage fein wollen, sondern den Anspruch erheben, daß sich die Menschen nach ihr richten sollen, dann protestieren wir gegen einen solchen Eingriff in das hohe Gut der persönlichen Freiheit, dann rusen wir laut: Laßt uns damit in Ruhe. Uchtung vor jeder Meligion, aber sie komme uns nicht zu nahe, sonft geniert sie uns.

Uns ähnlicher Gesinnung herans wird gegen-wärtig in der französischen Schweiz der Feldzug gegen das Kranten- und Unfallversicherungsgeset begonnen. Die Berren, die dem Referendum zu Gevatter stehen, respektieren gewiß alle die Religion; aber im täglichen Leben lasse man sie damit in Ruhe. Schreibt sie doch vor, den Hungrigen zu speisen, den Entblößten zu befleiden, des Kranken zu warten. Das sind ja herrliche, beachtenswerte Grundsätze, sie kennen fie auswendig, aber brauchen können fie fie nicht. So werden wir in den bevorstehenden Kämpfen gegen das Versicherungsgeset gar schöne Reden

hören; fie werden überfließen von Liebe zum Baterland und Entrüstung gegen die Unterdrückung jeglicher persönlichen Freiheit. Laß dich nicht verblenden; der Eigennut hat die schönsten Phrasen zu seiner Verfügung und in der Versuchungsgeschichte hat selbst der Teufel Bibel= sprüche in den Mund genommen.

Rezept für demifch Wafchen.

1 Bfund venetianische Seife, 1/2 Pfund Pott= asche, 1/2 Liter Essigiaure, 12 Deziliter Basser.

Die Seife wird gang fein geschnitten, bann ins tochende Waffer gegeben und getocht, bis fie ganz zergangen ist; dann kommt die Pottasche dazu, und die Masse wird immer weiter gerührt, bis die Pottasche auch zergangen ift. Nun wird das Geschirr in kaltes Wasser gestellt zum Erkalten, währenddem immer fortgerührt wird, bis die Masse falt ist. Sie wird bann in ein irdenes Geschirr gefüllt, an fühlem, trockenem Ort aufbewahrt.

Das Waschen: In einem fleinen Zuber wird mit heißem Wasser von der gekochten Seise ausgelöst, dis das Wasser glimpslich ift und schäumt. Dann wird kaltes Wasser nachgegossen, bis es etwas mehr als lan ift, heiß darf es nicht sein. Nun werben zuerst weiße Sachen genommen, dann helle farbige und zulett die bunflen, jedoch darf nur ein Stück nach bem andern gewaschen werden. Die Sachen werden schnell gewaschen, sofort in bereitstehendes kaltes Spühlmaffer getan, von diesem in das Effigsäurewasser (ein wenig von der Essigsäure in kaltes Wasser), worin es länger liegen gelassen werden darf, jedoch wird wieder das weiße vor bem farbigen gespühlt. Strick- und Nähfachen werden in ein Tuch gehüllt, ausgedrückt und auf ein Tuch gelegt.

— Vas ist zu fun gegen Vergissung durch Schwämme? Auf diese Frage antworten die «Feuilles d'Hygiène» wie folgt:

Bis zur Ankunft des Arztes empfiehlt fich in allen Fällen die Verabfolgung von gewöhn= licher Rohle oder von Tierkohle.

Gewöhnliche Kohle findet man überall, in den Apotheken sogar pulverisiert, oder man fann sie durch Zerreiben eines gewöhnlichen Stückes Kohle, das sich wohl in jedem Haushalte vorfindet, herstellen. Die Kohle wirkt als auffaugendes Pulver, das außerdem die Eigenschaft hat, das Gift sestzuhalten, so daß es nicht in die Blutbahn dringt. Es genügt, einige Kaffcelöffel voll davon in etwas Wasser aufgelöst zu verschlucken, sobald man nach Genuß von Schwämmen Unbehagen ver-

Nach weiteren Beobachtungen soll die Tier= kohle, die man durch Berkohlen von Tier-knochen erhält, und die in jeder Apotheke zu haben ist, in diesen Fällen noch wirksamer sein. Ein einfaches Mittel, zumal wenn man bedenkt, daß die Kohle absolut ungiftig ist und ohne jeden Nachteil genommen werden fann.

Dieses Mittel läßt sich übrigens nicht nur bei Schwammvergiftung, sondern auch bei Bergiftung mit Tollfirschen, Struchnin, Opium oder Arsenif anwenden.



Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke: «Durch das dunkelste Afrika» über den Wert der Bananen - Präparate:

Bananen - Präparate:
 «Wenn nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate in Europa erst bekannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.
 Während meiner zwei Gastritisanfälle war eine Dosis Banana - Präparat mit Milch vermischt das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.» Die erste auf wissenschaftlichen Erfahrungen aufgebaute Verbindung von Banana und Cacao bildet De Villars Stanley-Cacao, als ideale Kraftnahrung von den Aerzten besonders dem Hafer-Cacao etc. vorgezogen, weil derselbe nicht nur an Nährwert und Verdaulichkeit, sondern auch an Wohlgeschmack bedeutend überlegen.

Rainwert und verdammen sondern auch an Wonigeschnack bedeedend überlegen.

Reconvaleseenten, Blutarme und Magenkranke sollten nicht unterlassen, sich durch einen Versuch von der unerreichten Nährkraft, Verdaulichkeit und Wohlgeschmack des «de Villars Stanley Cacao» (eine Verbindung von Cacao und Bananen) zu überzeugen. Herr Dr. R. in A. schreibt: «De Villars Stanley Cacao habe ich in mehreren Fällen angewandt und war damit sehr zufrieden. In Fällen von Reconvalescenz nach längerer Krankheit, Blutarmut und Verdauungsstörungen leistete er mir vorzügliche Dienste. Das Präparat ist als sehr schmack-haft von allen Patienten gerne genommen worden».

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Erfinder:

Schokolade-Fabrik DE VILLARS in FREIBURG (Echweiz)



in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zu-satz zur Kuhmilch hewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magen-und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern. Dose ½ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform Dose ½ kg Inhalt zu Mk. 1.50

zu MK. 1,30 Nährzucker-Kakao wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Genesende jeden Alters. Dose ½ Kilo Mk. 1.80. Zu haben in Apotheken und Orogerien.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Berner-Alpen-Milch. Naturmilch

nach neuestem Verfahren der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

lie Shweizer Kebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Bebammenvereins

Inhalt. Komplikation der Schwangerschaft und der Geburt durch Gebärmutter-Geschwülste. — Aus der Praxis. — Sdweizerischer Hennmenverein: Krankenkasse. — Todesanzeigen. — Die Bedeutung der Hebammenvereine. — Bereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Aargan, Baselskadt, Bern, Section Komande, Thurgan, Winterthur, Zürich. — Was können wir Hebammen dazu kun, das Sinken der Geburtszisser zu hemmen? — Bermischtes. — Anzeigen.

445

Magazin

Telephon

Hafer-Kindermel

Fabrikant H. Nobs, Bern

"Berna" enthält 40 % extra präparierten Hafer.

"Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. "Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ,Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.



MEIN

AIT

KNABE

8 MONATE

WURDE

GENÄHRT

BERNA"

"Salus"-Leib-Binden

Anerkannt beste Leibbinden.

Als Umstandsbinde, für Hängeleib, Wandernieren, Brüche etc.

KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom HAAG 1908: Goldene Medaille un Ehrenkreuz PARIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or

O. SCHREIBER-VŒLLMY

2 Leonhardgraben 2 **BASEL** Telephon Nr. 4979

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat = Aranfen = Pension

der unterzeichneten Fran Wwe. Blatt, Arzts selig, in Büren a. d. Aare, sinden Aufnahme: Erholungsdedürstige Personen beiderlei Geschlechts, welche Muhe, Liegeturen, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; pessiell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Arampsadern, Berhärtungen, Benenentzündungen und Staumungen in den Beinen, mit leichten Flechten, Hühreraugen, tranfen Fußnägesn usw. werden stets in Psseg genommen und sachsundig und gewissenhaft behandelt und geheilt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen bierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Nen eingerichtete, prächtig am Balvesfaum, zunächst beim Bahnhos gelegene Billa mit chöner Aussicht auf den Jura und das Naretal.
Sorgiältige Pflege. Esettrissernaschinen, Inhalationsapparate zur Beringung. Bäder, Douchen, Telephon im Hause. Bension und Pflege von Kr. 5. — an.
Im gleichen Orte kann die berühmte Krampiadernsalbe bezogen werden.
Es empsiehlt sich bestens und ist zu jeder weitern Auskunst gerne bereit die Besiserin Kran Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.

Fran Wwe. Blatt, Dr. fel. in Büren a. A.



Lacpinin

(-Fichtenmilch)

Bäder, Waschungen, Abreibungen

stärken und erfrischen Gross und Klein

Vorzügliche Zeugnisse Prospekte u. Gratismuster von der WOLO A.-G., ZÜRICH 668

Hebammen Rabatt

Sanitätsmagazin

Klöpfer, Bern

11 Schwanengasse 11. ---

Billigste Bezugsquelle

für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. Auswahlsendungen nach auswärts Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Reiner bafer-Cacao Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung

Nur echt in **roteu** Gartons zu 27 Würfel å1.30 **Ueberall zu haben.**

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.



Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der Frankfurter städtischen Entbindungs-Anstalt, schreibt: "Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt, bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich."

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen. In den Apotheken



VEREIHIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste Kräftigungsmittel

Wöchnerinnen

Aerztlich empfohlen. Kefir selbst machen kann iedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60 Erhältlich in Apotheken

Keine Hebamme

follte versäumen, sich ein Gratismuster von Birkles

Gesundheits= Kindernähr = Bwieback

Bwieback=Mehl

schicken zu laffen; wird franko zugefandt. igiten zu instell inter generalen. Kinder und Krante ift dieser Zwieback mentbehrlich. Hoher Lächzgehalt. Leicht verdaulich. Aezstlich erprobt und bestens empjohlen. Wo feine Ablagen, Berjandt von 2 Franken au franko. Bestellungen durch Sebammen an franto. Befte erhalten Rabatt.

Rob. Wykling, Zwiebactbäckerei, Benifon (Rt. Bürich).

Apoth. Kanoidt's Tamarinden

(ärztl. warm empfohl., erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und beste

Mittel Verstopfung,

Magenbeschwerden, Migräne etc. in allen Apotheken. Allein echt, wenn v. Apoth C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Singer's hygienischer

Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebäht, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffee-Gebäck, ideales Nährmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in besseren Spezerei- und Delikatessenhandlnngen, und wo nicht erhältlich. schreiben Sie gefälligst an die

o

0 o

o

0

0

ি

Schweiz, Bretzel- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel Hebammen erhalten Rabatt

Weiningen Sebammenstelle Weiningen

Infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaberin ift die

Sebammenstelle hiestger Gemeinde sofort neu zu besetzen.

Wartgeld 250 Fr. Schriftliche Anmeldungen patentierter Hebammen, unter Beilage bes Patentes und allfälliger Zeugniffe, find an Die Wefundheitsbehörde Weiningen zu richten, Die auch nähere Ausfunft erteilt.

Weiningen (Bürich), den 9. August 1911.

Die Wefundheitsbehörde.

T ASS Ein Teeservice gratis

erhält jede Hebamme, welche bis am 31. Januar 1912 fünfzehn Gutscheine an die Fabrik einsendet. Jede Bestellung von zehn Franken enthält 1 Gutschein.

liebte Kindernahrung LACTOGEN ist das beste und billigste der Gegenwart und kann ohne Ausnahme ertragen werden. Die Büchse à 95 Cts. franko.

Cereal-Cacao ist nach ärztlichen Vorschriften

empfehlen für Frauen während deren Blutarme. Das Paket à 95 Cts. franko.

Gratismuster und Prospekte sendet die

Kindermehl- und Cereal-Cacao-Fabrik "Lactogen", Bern

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc. Birmenstorfer Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau).
Yon zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-



Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis. Erhältlich in allen **Mineralwasserl:andlungen** und rössern **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 669 grössern Apotheken. Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg).

Rationelle Kindernahrung

Wir empfehlen:

Feinstpräpariertes Hafermehl in Paketen von 500 Gr. à 65 Cts. in Paketen von 250 Gr. à 35 Cts.

Schottische Hafergrütze (Scotch oatmeal) für Porridge Paket von 500 Gramm à 50 Cts.

Haferflocken, feinstes amerikanisches Produkt. Paket von 500 Gramm à 50 Cts.

Extrafeines Kindergries Paket von 500 Gramm à . . 40 Cts. ab hier. Bei grösserer Abnahme wesentlicher Rabatt.

Aerztlich empfohlen.

Ræuber & Co., Interlaken

Phospho-Maltose

"Dr Bécheraz"

Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen bildende Kindernahrung.

Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht harte Zähnchen, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend er-leichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4. — und 2.25 in den Apotheken oder direkt bei

Dr Bécheraz & Cle, Bern.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe

Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen \(\Dig \) Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäft der

Internation. Verbandstoff-Fabrik Neuhausen - Schaffhansen

74 Bahnhofstr. ZURICH Bahnhofstr. 74

(Eingang Uraniastrasse, neben Goldschmied Baltensperger.)

Candolt's Familienthee.

Acht engl. Wunderbalfam, ächte Balfamtropfen, per Dugend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Dugend Fr. 1. 85.

Acchtes Mürnberger Seil: und Bund: pflafter, per Dugend Dojen Fr. 2. 50.

Wachholder=Spiritus (Gesundheits-), per Dugend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franto und Pactung frei. Apothefe C. Landolt,

656)

o

0

0

0

0

0

Netftal, Glarus.

Leibschmerzen

Magenbeschwerden und Ohnmachten

werden gelindert durch einige Tropfen

Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez

(Marke: "2 Palmen").

Einige Tropfen in Zuckerwasser geben das erfrisch. und gesündeste Getränk. — In allen Apotheken zu haben in Flacons à 1 und 2 Fr.

Apotheke GOLLIEZ, Murten.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt 65

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).



Sanitats-Geschaft

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel

Spezialität: Nährbandagen 🦈

Leibbinden — Bandagen

die beste **Bebammen- und Kinderseise.** Weitaus

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sieher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt.

Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Mascenwarkung und verschaften.

ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammetseife" ist å 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

s ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach

Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in -2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.



637



(H 280 X)

Spezialnahrung für magen-darmkranke Säuglinge

(Malzsuppe nach Dr. Keller)

Glänzende Erfolge

selbst bei den schwersten akuten und chronischen Magen- und Darmstörungen Gratis-Proben stehen zur Verfügning.

Fabrik diätetischer u. pharmazeutischer Produkte Dr. A. WANDER A.-G., BERN





Kinderme

Althewährte Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900 35 Ehren-Diplome 39 Gold-Medaillen Mailand 1906: Grand Prix Böchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von

ärztlichen Autoritäten

der ganzen Welt empfohlen

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch

Nestlés Kindermehlfabrik Vevey

versandt.

Man bittet, speziell die Marke:



zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. **M. Stoss,** Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestle's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch get vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

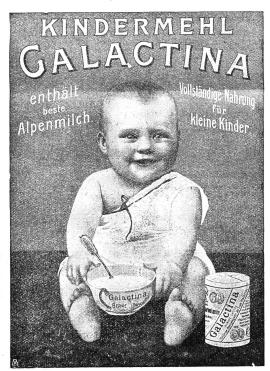
Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens em-pfehlen kann. Es bildet ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird. Dr. Seiler.

agina Kindermehl aus bester Alpenmilch



sleisch=, blut= und knochenbildend ≡



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen 9 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 11/2 Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhause, als in meiner Klinik das Kindermehl «Galactina» vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3-8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugslasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genanten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3-6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit frauko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.